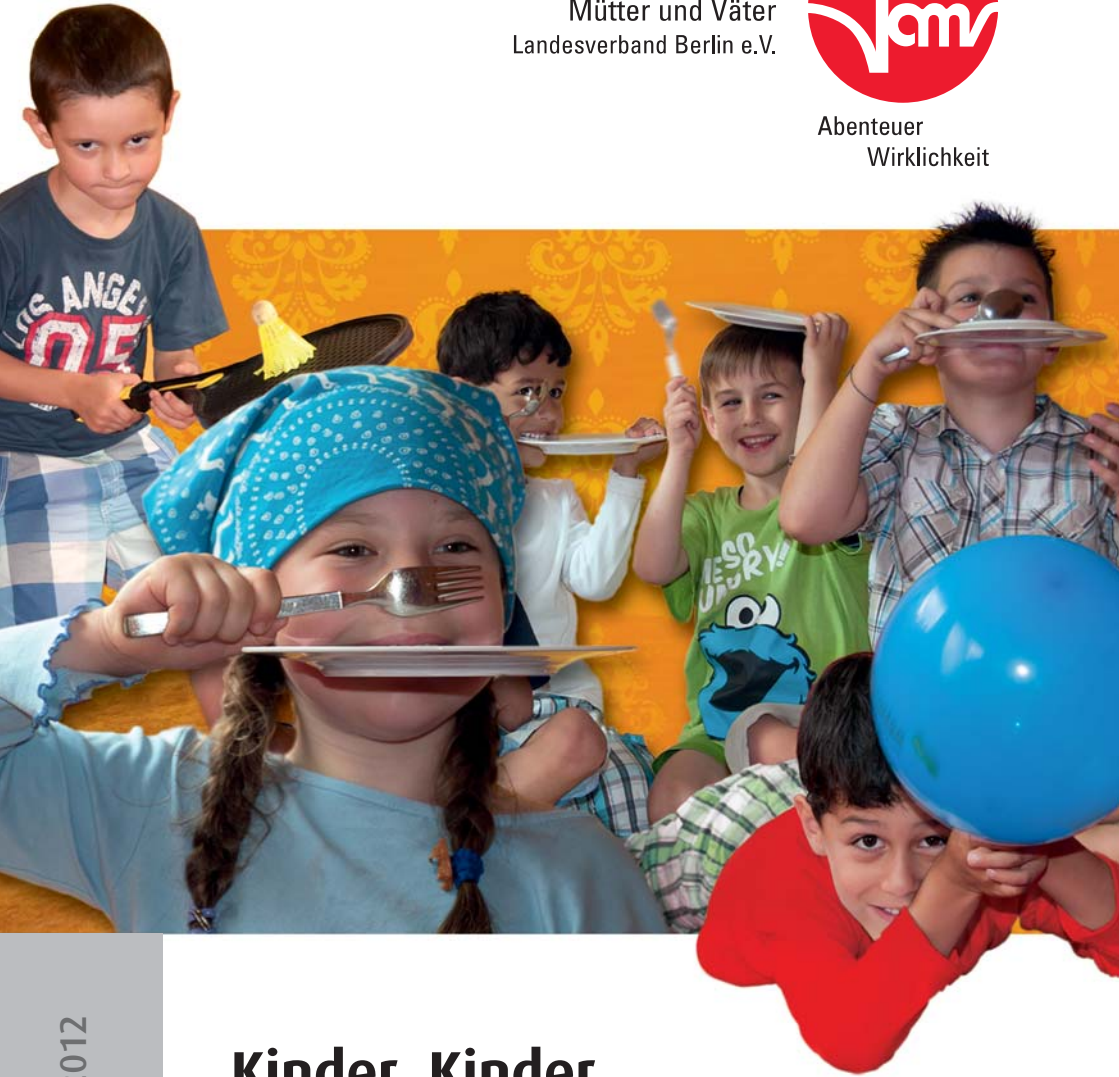


Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.



Abenteuer
Wirklichkeit



10/2011 – 03/2012

Kinder, Kinder

■ INFORMATION SHEET



Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Seelingstraße 13, 14059 Berlin
 Telefon: 851 51 20
 Telefax: 8596 1214
 E-mail: vamv-berlin@t-online.de
 Internet: www.vamv-berlin.de

Bürozeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
 von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr
 Mittwoch
 von 15.00 – 17.00 Uhr

Kinderbetreuungsprojekt

Telefon: 2546 9403

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft 100 205 00
 Konto Nr. 3115001

Vorstandsmitglieder

| | |
|-------------------------|-------------------------------------|
| Vorsitzende | Kirsten Kaiser |
| Stellvertr. Vorsitzende | Barbara Pranatio Hutomo |
| Schatzmeisterin | Birgit Österberg |
| Beisitzerinnen | Martina Krahl, Stephanie Liebermann |

Mitarbeiterinnen

| | |
|---|--------------------|
| Projektleiterin und sozialpäd. Mitarbeiterin | Elisabeth Küppers |
| Sozialpäd. Mitarbeiterin | Alexandra Szwaczka |
| Büroorganisation und Finanzverwaltung | Marion Reich |
| Diplom-Psychologin | Nadja Giersdorf |

Impressum

| | |
|------------------|---|
| Herausgeber | VAMV Landesverband Berlin e.V. |
| Redaktion | Elisabeth Küppers, Marion Reich |
| Layout und Druck | www.schokovanille.com |
| Auflage | 2.300 Stück |
| Hinweis: | Das Infoheft wird unter www.vamv-berlin.de im Internet veröffentlicht. |

Fotos: Daniel und Jürgen Küppers, Tierzeichnungen: © Klara Viskova - www.fotolia.com

Erscheinungsweise: halbjährlich im April und Oktober
 Der VAMV erhält für das Projekt Familienbildung Fördermittel von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Schwerpunktthema

| | |
|---|----|
| · Liebe Mitglieder | 4 |
| ☺ Liebe Kinder | 5 |
| ☺ Kinder, Kinder – nachgefragt | 6 |
| · Alleinerziehende sind besser als ihr Ruf | 7 |
| ☺ Sieht man es ihnen an? | 10 |
| ☺ Meine Eltern und ich | 11 |
| ☺ Meine Mutter ist hier, mein Vater woanders | 13 |
| ☺ Als sich meine Eltern trennten | 14 |
| ☺ Halb so schlimm – Kurzgeschichte für Kinder | 16 |

Aktuelle Themen

| | |
|---|----|
| · Alleinerziehende wollen für ihre Existenz sorgen | 18 |
| · Das Portal www.die-alleinerziehenden.de | 19 |
| · Kein Ende in Sicht! Die Sorgerechtsdiskussion geht weiter | 20 |

☺ Kinderwoche im VAMV Einleger in der Heftmitte

Wir über uns

| | |
|---|----|
| · Neue Website seit September 2011 | 21 |
| · VAMV-Tätigkeitsbericht 01.01. – 30.06.2011 | 22 |
| ☺ Zeit für mich – Spaß mit anderen | 24 |
| · Familienaufstellung im VAMV | 25 |
| · Bericht vom Familienpolitischen Gespräch mit der SPD | 28 |
| ... Bündnis 90/Die Grünen und | 29 |
| ... der CDU | 30 |
| · Vorstellung unserer Beratungsangebote: | |
| → Telefonberatung | 32 |
| → Psychosoziale Beratung | 33 |
| → Offener Frühstückstreff | 33 |
| → Gesprächsgruppe für Eltern mit pubertierenden Kindern | 34 |

Veranstaltungen

| | | |
|------------|--|----|
| 22.10.2011 | Einführungstermin für die Familienaufstellung..... | 35 |
| 26.11.2011 | Einsteigerkurs Qi Gong | 35 |
| 19.01.2012 | Eltern-Medienkurs: Virtuelle Welten – immer Online | 35 |
| 13.02.2012 | Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“® | 36 |
| 03.03.2012 | Einsteigerkurs Qi Gong | 37 |
| 22.03.2012 | Eltern-Medienkurs: Faszination Computerspiele | 37 |
| 23.03.2012 | Mitgliederversammlung | 37 |

VAMV-Angebote

Beitrittserklärung

So finden Sie uns.....

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und liebe Kinder!

Klar, bei uns Eltern dreht sich (fast) immer alles um unsere Kinder. Jetzt sollen sie auch mal zu Wort kommen und uns ihre Sichtweise und Wahrnehmungen schreiben. Auch wenn wir unser Bestes geben, wir sind nicht perfekt.

Meine Kinder wollten mir ihre Meinung nicht öffentlich zumuten. Ich weiß zwar, dass sie gerne bei mir leben und viel selbständiger sind als gleichaltrige Kinder in Paarfamilien, aber sie leiden unter den unendlichen Streitigkeiten zwischen ihrem Vater und mir.

Ich finde nach wie vor, dass Alleinerziehende außerordentliche Leistungen vollbringen und ihre Kinder „noch besser“ erziehen könnten, wenn ihnen nicht von allen Seiten Steine in den Weg gelegt würden.

Eine Übersicht der tollen Angebote während der Kinderwoche haben wir auf dem beiliegenden Einlegeblatt zusammengestellt. Sehr zu empfehlen ist das Seminar

„Gewaltfreie Kommunikation für Eltern und Kinder“ mit Lorna Ritchie. Vor einiger Zeit habe ich an einem Infoabend mir ihr teilgenommen. Seitdem läuft unser Alltag stressfreier und verständnisvoller ab. Auch meine eigenen Grenzen kann ich besser abstecken.

Ganz herzlich möchte ich Euch zu unserer Mitgliederversammlung am 23. März 2012 einladen (siehe Seite 37).

Und nun viel Freude beim Lesen.

Eure

Kirsten Kaiser, Vorsitzende



Liebe Kinder!

Diesmal richten sich Inhalte und verschiedene Veranstaltungen in diesem Heft ganz besonders an Euch. Was für Euch von Interesse sein könnte, erkennt Ihr an dem orange-farbenen Hintergrund, die Seiten für Eltern und Kinder sind orange-weiß unterlegt. Dabei möchte ich ganz besonders auf unsere Kinderwoche im November 2011 aufmerksam machen.

Außerdem laden wir Euch ein, an unserem Rätsel teilzunehmen. In diesem Heft sind fünf Tiere versteckt. Wenn Ihr sie alle fünf gefunden habt, ruft uns an, schreibt oder mailt uns bis zum 10.11.2011, auf welcher Seite sich welches Tier befindet.

VAMV e.V., Seelingstraße 13,
14059 Berlin, Telefon 851 51 20
vamv-berlin@t-online.de

Vergesst nicht Euren Namen und Eure Adresse anzugeben!

Die GewinnerInnen werden auf der Kinderparty am Sonntag, den 13.11.2011 ermittelt.

Als Preise warten Freikarten fürs Kino, eine Kindertorte und ein kleiner Einkaufsgutschein auf Euch.

Viel Spaß wünscht Euch

Elisabeth Küppers



Kinder, Kinder – nachgefragt

Uns hat interessiert, wie Kinder von Alleinerziehenden ihre Familie wahrnehmen. Was fällt ihnen ein zum Stichwort Eltern? Was bedeutet für sie Streit? Welche Dinge verbinden sie mit Spaß und woran denken sie zuerst, wenn sie „Wochenende“ hören? Befragt haben wir Jonas 11 Jahre, Sarah 7 Jahre, Hanna 9 Jahre, Tonantzin 6 Jahre, Luke 9 Jahre, Tonio 13 Jahre, Lina 6 Jahre, Lisa 5 Jahre und Anselm 9 Jahre. Diesen ist spontan Folgendes eingefallen bei dem **Wort:**

Familie

Geschwister – Eltern – ich habe einen Stiefvater, der eine Brille trägt – Gesellschaftsspiele – Brüder – Oma und Opa in Berlin (ganz oft) – Opa – Cousin Paul – Tante – kuscheln – Küsschen geben, wenn ich zum Kindergarten gehe/wenn mich mein Bruder zum Kindergarten bringt – VAMV

Eltern

Zimmer aufräumen – dass ich einen Stiefvater habe – Mutti – Mama (übt mit mir Schreiben) – Mama und Papa

Streit

Klassenkameraden – Schule – Geschwister – es tut manchmal weh, wenn man sich haut – boxen – Tränen – Bruder – mag ich nicht – in den Bauch boxen (mein Bruder macht das manchmal) – Streit sollte man meiden



Spaß

Kletterpark – Fahrrad fahren – Feen- und Prinzessinnenspiele – Mau Mau mit Freunden spielen – mit Freunden zusammen sein – jerken – Fußball – skaten – Kino – spielen – waren in Italien zelten, es wurde Nacht und es fing an zu gewittern, Hanna hat geschrien... – Judo – Urlaub – Hofpausen

Wochenende

Ausflüge – Judo-Wettkämpfe – Schwimmbad – Skateboard fahren – siehe Spaß – shoppen – Computer spielen – spielen – langweilig



„Kinder von Alleinerziehenden sind verhaltensauffälliger und unerzogen“

Habe gestern zwei Lehrerinnen und eine Physiotherapeutin in unserem Tennisclub getroffen.

Die beiden unterhielten sich gerade über schlecht erzogene Kinder und sagten einstimmig, dass Kinder von Alleinerziehenden im Durchschnitt viel unerzogener seien, weil die Mütter ständig ein schlechtes Gewissen hätten und viel mehr durchgehen ließen und keine Grenzen setzten, weniger schimpften, weil sie oft auch keine Kraft mehr hätten usw.

Und die andere gleich: „Jaja, das sind die Schlimmsten!“

Die Lehrerinnen meinten, sie wüssten immer schon vorher, ob das Kind von einer

alleinerziehenden Mutter wäre.

Und meine Ex-Kollegin sagte auch, dass Kinder von Alleinerziehenden für sie in der Therapie oft, wenn auch nicht immer, schwieriger zu behandeln wären. Weil „die Kinder viel zu soft“ angefasst würden und keine Konsequenzen für ihr Handeln tragen müssten.

Ich hab dann gar nix gesagt. Kenne ich und bin selbst ja keine Alleinerziehende.

Fand ich allerdings ziemlich verallgemeinernd, solche Behauptungen!?

Wusste gar nicht, was ich sagen sollte??!

Rückmeldung einer nicht Alleinerziehenden an den VAMV

Alleinerziehende sind besser als ihr Ruf

Für die, die es noch nicht wussten: Alleinerziehende erziehen deutlich besser, als es ihnen mitunter zugetraut wird. Das ergab eine Untersuchung, die auf Interviews mit Kindern basiert. Viel wichtiger als das Vorhandensein zweier Elternteile ist für ein gutes Aufwachsen die sozioökonomische Lage, sprich: das Geld.

Im Folgenden Ausschnitte aus der sehr interessanten Studie „Auswirkung von Alleinerziehung auf Kinder in prekärer Lage“ von Dr. Ziegler von der Uni Bielefeld.

Fähigkeiten

Die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten der Kinder hängt nicht zuletzt mit dem Ausmaß zusammen, in dem es den Eltern gelingt, eine fördernde, anregungsreiche

Umwelt herzustellen. Dies korrespondiert häufig mit den ökonomischen Möglichkeiten und der Mobilität der Eltern.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass es sinnvoll sein könnte, sich in der Arbeit mit sozial Benachteiligten nicht primär darauf zu richten, vermeintliche emotionale Defizite zu kompensieren, sondern darauf Anregung zu schaffen, Kinder zu fördern.

Emotionale Belastung

Die emotionale Belastung von Kindern hängt signifikant mit der sozio-ökonomischen Lage der Familien zusammen. Gut ein Viertel der Kinder in sozial eingeschränkten Lebenslagen gibt an, emotional belastet zu sein: So sagen benachteiligte Kinder – sowohl von Alleinerziehenden als auch aus Familien – deutlich häufiger

als Kinder aus privilegierten Familien, oft wütend zu sein.

Selbstwirksamkeit

Generell haben die befragten Kinder ein hohes Selbstwirksamkeitsempfinden: 70-80 Prozent aller Kinder bejahen „Probleme lösen zu können“ und „sich zu helfen zu wissen“. Dabei ist das Selbstwirksamkeitsempfinden bei Kindern von sozial benachteiligten Alleinerziehenden tendenziell sogar höher als bei privilegierten Kindern.

Erziehungspraktiken aus Kindersicht

Im Erleben der Kinder ist nicht der Erziehungsstil, sondern die tatsächliche Erziehungspraxis einflussreich. Für die Erfahrung einer interessierten und zugewandten Erziehungspraxis findet sich dieser Zusammenhang zur sozialen Lage jedoch nicht. Der Familienstatus alleinerziehend steht unter ansonsten gleichen Bedingungen in keinem statistischen Zusammenhang mit den Erfahrungsergebnissen der Kinder. D.h. Kinder von Alleinerziehenden berichten von mindestens genau so viel Aufmerksamkeit bzw. Zuwendung von ihren Eltern



wie ihre Altersgenossen. Tendenziell sind die Erfahrungsergebnisse von Kindern von Alleinerziehenden sogar eher besser. Positiv erscheint insgesamt der Befund, dass nahezu alle Kinder angeben, sie hätten Personen, die sich um sie kümmern. Bei den Kindern der Alleinerziehenden sind es statistisch tatsächlich 100 Prozent der befragten Kinder.

Netzwerke

Die wichtigste Wirkung von Netzwerken aus Kindersicht besteht darin, ob es Personen gibt, die sich in unterschiedlicher Weise um sie kümmern und sorgen. Diese Erfahrung beeinflusst das Wohlergehen und die Belastungen der Kinder positiv. Das Ausmaß in dem die Kinder erfahren, von sorgenden Erwachsenen umgeben zu sein, variiert zwar unter den befragten Kindern, ist aber unabhängig von der sozialen Lage und dem Familienstatus der Eltern.

Armut – materielle Situation

Die materielle Situation der Familie wirkt sich in hohem Maße praktisch auf alle Lebensbereiche, das Wohlergehen und die

Belastungen der Kinder aus. Bis zu einem gewissen Grad bemerken selbst jüngere Kinder die ökonomische Situation ihrer Eltern unmittelbar. So berichtet z.B. jedes 6. Kind aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen, sie hätten in ihrer Familie nicht genügend Geld für alles, was sie brauchen. Wenn bereits Sechsjährige diese Erfahrung – offenbar korrespondierend zu den ökonomischen Realitäten in ihren Familien – berichten, so scheint dies als ein durchaus bedenklicher Befund.

Schluss-Fazit

Insgesamt muss hervorgehoben werden, dass Alleinerziehende deutlich besser sind als ihr Ruf. Alleinerziehende berichten zwar von vielen Belastungen, aber diese werden nicht an die Kinder weitergegeben. Die Aussicht auf eine gute Kindheit ist in erster

Linie stark von der sozioökonomischen Lage der Familie abhängig, weniger vom Status „Alleinerziehung“. Dennoch werden Kinder von Alleinerziehenden, vor allem wenn sie unterprivilegiert sind, häufig ausgegrenzt. Ein weiterer wichtiger Befund der Studie besteht darin, dass für eine gute Kindheit die von den Kindern wahrgenommene Erziehungspraxis (nicht der von den Eltern angegebene Erziehungsstil) eine große Rolle spielt und sich auf alle Lebensbereiche der Kinder auswirkt. Die Erziehungspraxis aus Kindersicht ist überwiegend nicht durch die Schichtzugehörigkeit oder den Status „Alleinerziehend“ bestimmt, sondern durch eine unabhängige wichtige Dimension eines guten Aufwachsens.

**Zusammenfassung von
Elisabeth Küppers**



Anke Mende Rechtsanwältin

Tätigkeitsschwerpunkt Familienrecht
Scheidung-Unterhalt-Kindschaftsrecht
Beratung – gerichtliche und außergerichtliche Vertretung

Nürnberger Straße 24 A
10789 Berlin

Tel. 030 - 21 23 56 60
Fax 030 - 21 23 56 65



Sieht man es ihnen an? Alleinerziehend – ja oder nein?



Auflösung siehe Seite 16

Meine Eltern und ich

Meine Eltern trennten sich, als ich neun Jahre alt war und es war von Anfang an klar, dass ich bei meinem Vater blieb. Mein Vater arbeitete halbtags, meine Mutter Vollzeit. Meine Mutter zog aus und mein Vater behielt die eheliche Wohnung. Aus Vernunftgründen sprach also alles dafür, dass ich bei meinem Vater wohnte. So änderte sich für mich am wenigsten. Ich wäre eigentlich lieber zu meiner Mutter gezogen, doch ich wurde nicht gefragt und traute mich nicht, es zu sagen, da ich niemanden verletzen wollte. Außerdem fand ich es auch ganz spannend, da diese Konstellation sehr außergewöhnlich war (ist sie ja heute auch noch, aber 1978 noch mehr). Die Richterin fragte wohl auch mehrmals bei meinen Eltern nach, ob diese Regelung wirklich so getroffen werden sollte. Daraus folgte ja auch, dass meine Mutter mit dieser Entscheidung das Sorgerecht verlor! Aber ich blieb bei meinem Vater in der gewohnten Umgebung. Meine Mutter zog zunächst einmal in eine Ein-Zimmer-Wohnung im Häuserblock gegenüber und ich bin jeden Morgen kurz vorbeigegangen, bis ich zur Schule musste. Soweit ich mich erinnern kann, haben meine Eltern sehr schnell die Regelung getroffen, dass ich mittwochs und sonntags meine Mutter besuchte und so blieb es, bis ich fast erwachsen war. Ich habe natürlich auch manchmal bei meiner Mutter übernachtet, vor allem als Jugendliche, da sie nicht so streng war wie mein Vater und ich länger wegbleiben durfte. Überhaupt wurde meine Mutter, trotz der räumlichen Trennung, zu meiner wichtigsten Bezugsperson. Vor allem bei Liebeskummer und Stress mit meinem Vater schüttete ich ihr

mein Herz aus. Meine Mutter wusste gut Bescheid über mein Leben und konnte daran teilnehmen, weil wir uns zweimal in der Woche sahen. Und verwöhnt wurde ich natürlich auch von ihr. Sie brachte mir oft eine Kleinigkeit mit, war großzügig, kochte mir mittwochs meine Lieblingsmahlzeiten (richtige Kinderessen wie Eierkuchen, Kartoffelpuffer, Schokoladenfondue etc.) und wir hatten keinen Alltagsstress. Außerdem bekam ich fast doppelt so viele Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke als vor der Trennung und das empfand ich als einen gewaltigen Vorteil.

Mit meinem Vater verband mich ebenso eine enge Beziehung. Da er schon mittags nach Hause kam, hat auch er alles aus meinem Leben mitbekommen, zumal wir uns viel erzählt haben. Jeden Tag beim Mittagessen erzählte ich von der Schule und er von seinem Arbeitstag. Er kochte prima und zusammen bestritten wir samstags den Putztag. Ich wurde sehr selbstständig und bekam eigene Aufgaben: Staub wischen und saugen, mein Zimmer aufräumen, abtrocknen und andere Dinge erledigen. Ich packte ab diesem Zeitpunkt meinen Koffer immer selbst (mit neun Jahren!). Mein Vater führte samstags einen Kindertag ein. Das hieß, ich durfte bestimmen, z.B. was wir unternahmen. Ich weiß nicht genau, wie lange dieser Kinderbestimmungstag Bestand hatte, aber auf alle Fälle durfte ich samstags so lange aufbleiben wie mein Vater, wir haben dann viele Filme zusammen geguckt (noch heute bin ich ein Filmfan) und ich durfte bei ihm schlafen (zum Glück, denn es waren auch eine Menge unheimliche Science-Fiction-Filme etc. dabei und ich

hätte alleine Angst gehabt). Er erzählte mir dann immer noch lustige Anekdoten aus seinem Leben.

Meine Mutter hatte einen Freund. Zuerst war ich ihm gegenüber sehr distanziert, weil ich mir Gedanken um meinen Vater machte, doch das legte sich bald und wir verstehen uns gut. Heute sind die beiden seit über 30 Jahren zusammen. Sie haben geheiratet und ich habe noch einen Halbbruder bekommen. Darüber habe ich mich unheimlich gefreut. Ich war damals 13 Jahre alt und ich fand ihn toll. Nie war ich eifersüchtig und habe Überlegungen angestellt, wen meine Mutter wohl lieber haben könnte. Vielleicht war der Altersabstand einfach zu groß, als dass ich meinen Bruder als Konkurrenz hätte sehen können.

Meinem Vater ging es nach der Trennung sehr schlecht und er weinte viel. Für mich, die meinen Vater bis dahin noch nie hatte heulen sehen, war das schon sehr schwer und ich versuchte viel Rücksicht zu nehmen. Wie ich heute weiß, fühlte ich mich sehr verantwortlich für ihn, was natürlich für eine Neun-, Zehn-, Elf- ... Jährige eine Überforderung war und wodurch ich mich auch heute noch oft genug für das Wohlergehen anderer verantwortlich fühle. Ich habe auch nie bewusst unter der Trennung gelitten, ich fand das alles sehr aufregend und besonders und meine Eltern haben sich ja auch gut um mich gekümmert, doch vielleicht habe ich mich in der Zeit auch ein wenig verloren. Ich denke, es ist nicht falsch, seine Trauer und den Schmerz bei Problemen zu zeigen, aber Eltern müssen darauf achten, dass ihre Kinder sich nicht verantwortlich fühlen. Weder für

den Kummer an sich, noch dafür, dass es ihnen wieder besser geht.

Mein Vater lebt auch seit meinem zwölften Lebensjahr in einer festen Beziehung, in der es allerdings in den ersten Jahren ständig auf und ab ging, bis sie sich zu einem tollen Paar zusammenrauffen (leider war ich da schon erwachsen). Sie leben nun erst seit ca. vier Jahren zusammen, obwohl sie schon vor zehn Jahren geheiratet haben! Das passte aber gut zu den beiden und ich finde das Modell „Wir lieben uns, verbringen viel Zeit miteinander, heiraten sogar, leben aber getrennt“ ziemlich klasse.

Name ist der Redaktion bekannt



Meine Mutter ist hier, mein Vater woanders

Dass ich als Sohn einer alleinerziehenden Mutter groß geworden bin, habe ich in dieser Deutlichkeit eigentlich erst wahrgenommen, als ich mein Praktikum beim VAMV gemacht habe. Klar, mein Vater war, als ich vier war, irgendwann einfach nicht mehr da. Das war halt so und blieb auch so. Mein älterer Bruder und ich, wir fuhren von da an immer mit ihm in die Ferien. Gemeinsam stiegen wir am ersten Ferientag in den Zug nach Westdeutschland und kamen dann zum letzten Wochenende vor dem Schulbeginn wieder. Manchmal etwas früher. Für mich war das normal. Meine Mutter und mein Vater sahen sich nicht mehr. Sie führten vollkommen unterschiedliche Leben und wir führten eben beide mit: eines im Alltag von Schule und das andere im Wohnmobil zur Ferienzeit. Vom Alltag aus riefen wir mal bei unserem Vater an und gaben die Schulleistungen durch und vom Campingplatz in der Provence schickten wir eine Postkarte zurück in unsere Wohnung. Das schreibt sich so in der Rückblende merkwürdiger als es war. Ich hatte gar keine Vorstellung davon, dass an diesen Verhältnissen etwas Besonderes sei, das war eben mein Leben. So richtig gemerkt, dass es auch anderes gab, habe ich erst, als ich ein Jahr als Austauschschüler nach Norwegen ging. Die meisten meiner Freunde lebten nämlich in ganz ähnlichen Verhältnissen. Familienväter waren da eher eine Ausnahmeerscheinung. In Norwegen lebte ich dann bei einer Gastfamilie mit Vater und Schwestern. Das war nun wirklich was ganz anderes. So anders, dass ich es zuerst unmöglich für ebenso normal halten konnte wie meine eigenen Verhältnisse. Zu diesem Zeitpunkt war ich aber sowieso

meistenteils ein übellauniger Teenager und Familie eher ein unliebsames Anhängsel, an dem ich nun mal nicht vorbei kam. Meine norwegische Gastfamilie habe ich allerdings damals trotzdem sehr ins Herz geschlossen und besuche sie auch heute noch gerne. Worauf ich aber hinaus will, ist die Tatsache, dass ich als Kind und Jugendlicher die Verhältnisse, in denen ich lebte, nie in Frage gestellt habe, schließlich hatte ich eben genau die Familie, die ich hatte. Meine Mutter hier, meinen Vater woanders. Mein Vater gehörte nun mal nicht zu meiner Familie, er lebte in Westdeutschland und nahm nicht an den Familienfesten teil. Das war aber auch in Ordnung, weil es für mich bald ganz normal war. Es geht, glaube ich, nicht darum, wie sich eine Familie zusammensetzt, sondern, dass sich alle Mitglieder in ihr wohlfühlen. Das ist unter keinen Umständen ganz leicht zu erreichen. Umso wichtiger finde ich es, dass der VAMV Einelternfamilien dabei unterstützt, diesem Ziel näher zu kommen.

Vincent Muckenheim



Als sich meine Eltern trennten

Als sich meine Eltern trennten, war ich acht Jahre alt, mein Bruder sechs. Ich erinnere mich noch ganz genau, dass mir das damals total unreal vorkam. Es war für mich einfach unvorstellbar, dass meine Eltern nicht mehr zusammen sein sollten. Im kindlich irrationalen Verstehen kam es mir einfach wie eine Sache vor, die nur von begrenzter Dauer wäre. Das war aber auch nur die erste Zeit so. Da es keine unproblematisch ablaufende Trennung war, die auch nicht im Einvernehmen beider Eltern stattfand, hatten mein Bruder und ich erst mal für einige Zeit keinen Kontakt zu unserem Vater. (Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wie lange das war. Es waren bestimmt höchstens zwei Wochen, die mir allerdings wie eine kleine Ewigkeit vorkamen.) So wurde mir schon bald klar, dass es wohl nicht mehr so werden würde, wie es vorher war. Irgendwie nahm ich das einfach so hin, wie es eben kam und



dachte auch nicht groß darüber nach. Der Kontakt mit unserem Vater war nach der kurzen Unterbrechung regelmäßig, wir sahen uns an einem Tag des Wochenendes, manchmal, aber selten, schliefen wir auch bei ihm. Zu Hause blieb einerseits alles beim Alten – Schule, Freunde treffen, zusammen abendessen, Alltagssachen halt – andererseits auch nicht. Abendessen „nur“ zu dritt war schon ein bisschen komisch oder vielleicht auch einfach nur ungewohnt. Es waren einfach weiterhin die normalen Sachen im bekannten, vertrauten Zuhause, aber doch mit einer gravierenden Änderung. Trotzdem erinnere ich mich irgendwie nicht daran, dass oder ob es mir schwerfiel, diese neue Situation anzunehmen. Es spielte sich wahrscheinlich irgendwie ein, oder wie schon gesagt, nahm ich die Sachen halt, wie sie kamen. Dass meine Eltern Probleme miteinander hatten, merkte ich erst nach der Trennung. Davor hatten sie ihre Auseinandersetzungen einfach immer vor meinem Bruder und mir verheimlichen können, was uns im Endeffekt wahrscheinlich auch gut tat. Auf jeden Fall kamen danach neben finanziellen Schwierigkeiten auch andere Sachen zur Sprache, über die ich in meinem damaligen Alter nie nachgedacht hätte. Trotzdem muss ich sagen, dass meine Eltern auch nach der Trennung meinen Bruder und mich aus ihren Konflikten fast immer raushielten. Das rechne ich ihnen hoch an, vor allem meiner Mutter, die da definitiv den schwereren Teil hatte. Gerade die finanzielle Situation war teilweise alles andere als einfach. Trotzdem ließ sich unsere Mutter das so gut wie nie anmerken und ich weiß bis heute nicht wirklich, wie sie das alles so

unglaublich gut hinbekommen und gemeinsam hat. Immer waren mein Bruder und ich das Wichtigste und sie hat sich hinten angestellt. Trotz ihrer Meinung und nicht ungerechtfertigten Einstellung bezüglich unseres Vaters, war es ihr immer wichtig, dass wir einen regelmäßigen und guten Kontakt mit ihm hatten. Das hat, natürlich auch durch den Beitrag von ihm, dazu geführt, dass mein Bruder und ich eine intensive und schöne Beziehung zu unserem Vater weiterführen und auf andere Art und Weise aufbauen konnten – am Wochenende halt statt im Alltag. Irgendwann war die Situation von getrennten Eltern einfach zur Normalität geworden. Heute kann ich sagen, dass ich mit beiden, meiner Mutter und meinem Vater, eine

total schöne und intensive Beziehung habe. Eine Beziehung, die mit beiden verschieden ist, auf unterschiedlichen Ebenen stattfindet, mit anderen Intensitäten und mit verschiedenen Themen und Aktivitäten, aber mit beiden auf ihre Art und Weise schön, gut und intensiv. Und ich muss sagen, dass ich unglaublich froh darüber bin, dass ich trotz der Trennung meiner Eltern in meinem Leben immer beide hatte – zum Fragen stellen, Meinungen einholen, Freizeit verbringen, Hilfe bekommen und um gute wie auch schlechte Zeiten miteinander zu teilen. Wäre das nicht so, würde mir bestimmt etwas fehlen!

Name ist der Redaktion bekannt

Werbung für jeden Geschmack!

Ihre Ansprechpartner:
SILVANA BARTHA Grafikerin
MATHIAS BOTTKE Werbefachmann

Franz-Ziegler-Straße 28
 14776 Brandenburg a.d.H.
 Telefon: 03381.669027
 Telefax: 03381.669028
 info@schokovanille.com
 www.schokovanille.com

Beratung, Konzeption,
 Design und Layout,
 Herstellung von
 Werbeträgern aller Art

**Geschäfts- und
 Werbeträger
 Planen
 Folienbeschriftungen
 Aufkleber
 Werbemittel** u.v.m.

SCHOKO
 VANILLE

Halb so schlimm



Es war ein Tag wie alle Tage. Herr Balduin Semmelweich wollte ein Mittagsschläfchen halten, da klingelte es.

An der Tür stand ein Mann. Herr Semmelweich kannte ihn nicht.

Es war ein kleiner Mann, ein Männchen mit schwarzen Haaren und einem schwarzen Männchenbart. Das Männchen überreichte Herrn Semmelweich ein Paket.

„Bittaschön, dieser Teppich ist abzugeben.“

„Ich habe keinen Teppich bestellt“, sagte Herr Semmelweich.

„Balduin Semmelweich, Knödelstraße 7. – Sind Sie das oder bittaschön etwa nicht?“

„Natürlich bin ich Balduin Semmelweich, wer denn sonst? Aber mit einem Teppich habe ich nichts zu tun.“ Herr Semmelweich hätte gern die Flurtür zugemacht. Er wollte sich endlich aufs Sofa legen.

Das Männchen strahlte.

„Serr gutt. Ich habe gefunden die richtige Mann. Alles okeh! Der Teppich ist für Sie!“

Herr Semmelweich hatte das Paket schon in der Hand, so schnell ging das.

„Wenn der Teppich einen Fleck bekommt, nicht schlimm. Hier ist Flasche mit Wasser. Steht genau beschrieben, wie wird Teppich behandelt. Viel Spaß mit Teppich!“

Schon war das Männchen die Treppe

hinuntergeflitzt.

Onkel Balduin – wir wollen ihn von jetzt an so nennen, denn so hieß er später bei den Kindern – Onkel Balduin wunderte sich.

Hatte ihm jemand ein Geschenk gemacht?

Aber wer?

Er kannte niemanden in dieser Stadt.

Er hatte keine Verwandten und keine Bekannten.

Er ging nur selten aus dem Haus.

Also gut!

Onkel Balduin packte den Teppich aus.

Er war nicht groß, gerade recht, um vor dem Sessel zu liegen.

Das Muster war hübsch: blaue und gelbe Blumen auf rotem Grund. Und warme Füße machte er auch.

Onkel Balduin gefiel der Teppich.

Nach ein paar Tagen hatte Onkel Balduin Pech: er goss sich ein Glas Dunkelbier ein, das Bier schäumte über, es gab einen braunen Fleck auf dem gelben Blumenmuster.

Onkel Balduin holte die Flasche mit dem Fleckenwasser.

Er machte alles genau so, wie es aufgeschrieben stand: Fünf Tropfen auf einen Lappen, den Fleck einreiben, immer rechts herum im Kreis, dazu leise sprechen:

Sana bana sulla klimm
alles gut – halb so schlimm

Der Fleck verschwand.

Die Alleinerziehenden sind auf den Fotos 1, 2 und 5 zu sehen.

Auflösung des Rätsels von Seite 10:

Aber – hallo – was passierte jetzt?

Der Teppich fing an zu zappeln. Er schlug mit den Ecken wie ein Hund mit dem Schwanz. Er hob sich vom Boden und flog mit Onkel Balduin durchs Zimmer.

Sie zogen eine Runde um die Lampe, segelten in den Flur, in die Küche und wieder zurück.

Sanfte Landung vor dem Sessel.

„Merkwürdig! Merkwürdig!“ murmelte Onkel Balduin. „Wenn mich nicht alles täuscht, muss das ein fliegender Teppich sein.“

Jetzt war Onkel Balduin aber gespannt!

Ob das noch einmal klappte?

Wieder verrieb er fünf Tropfen und murmelte den Spruch. Und sieh einer an: der Teppich hob sich vom Boden und schwebte im Kreis.

Onkel Balduin öffnete das Fenster, ohne einen Laut segelte der Teppich mit ihm nach draußen.

Die Straßen waren leer. Die Fenster der hohen Häuser leuchteten wie Scheinwerfer in der Nacht.

Onkel Balduin flog eine Runde durch das Viertel.

Er schaute in die Fenster und sah, wie die Menschen ihr Abendbrot aßen, wie sie redeten, lachten, die Kinder zu Bett brachten und was man am Abend eben so tut.

Ich habe gar nicht gewusst, wie viel nette Leute in dieser Stadt wohnen, dachte Onkel Balduin.

Jeden Abend flog er nun seine Runde durch das Viertel.

Manchmal hörte er, dass es Ärger gab.

Wegen zerrissener Strümpfe, wegen einer schmutzigen Hose oder wegen eines verschmierten Schulheftes.

Er hörte, wie die Kinder sich stritten.

Sah, wie sie herumtobten und im Badezimmer die Hand unter den Wasserhahn hielten. Wenn alles klitschnass war, kam der Vater gerannt oder eine Mutter, die schimpften und brüllten.

Onkel Balduin klopfte dann sacht an die Fensterschreibe und murmelte:

Sana bana sulla klimm
alles gut – halb so schlimm

Das hörten aber nur die Kinder.

Wenn sie zu ihren Eltern sagten:

„Schimpft nicht mit uns! Es ist alles halb so schlimm. Onkel Balduin vom fliegenden Teppich hat es auch gesagt!“, dann schüttelten die Eltern den Kopf.

„Nein, diese Kinder!“ sagten sie. „Die spinnen ein bisschen. Das kommt bestimmt nur vom Fernsehgucken.“



aus: Drei-Minuten-Geschichten, Hanna Hanisch, Rowohlt, 1983, S. 15 – 19

Alleinerziehende wollen für ihre Existenz sorgen

Aber Widerspruch zwischen Anspruch und Realität darf nicht zu Lasten Alleinerziehender gehen

Geschiedene Eheleute sollen eigenständig für ihre Existenz sorgen, Alleinerziehende Vollzeit arbeiten. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) in einem am 02. August veröffentlichten Urteil (XII ZR 94/09) zum nahehelichen Betreuungsunterhalt erneut bestätigt. „Alleinerziehende wollen für ihren Unterhalt sorgen, aber der gesellschaftliche Rahmen für eine Vollzeittätigkeit muss stimmen. Der BGH muss den oftmals bestehenden Widerspruch zwischen Realität und Anspruch berücksichtigen“, betont Edith Schwab, Bundesvorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter e. V. (VAMV). „Alleinerziehende und ihre Kinder dürfen nicht einseitig die Lasten einer mangelnden Vereinbarkeit von Beruf und Familie tragen.“

Im konkreten Fall geht es um den Betreuungsunterhalt in Höhe von 440,00 EUR für die alleinerziehende Mutter eines 8-jährigen Kindes, den der Vater nach der Unterhaltsrechtsreform 2008 nicht mehr zahlen wollte. Seitdem ist auch der betreuende Elternteil verpflichtet, für das eigene Auskommen zu sorgen, sobald das jüngste Kind drei ist. In 90 Prozent der Fälle ist das die Mutter. Ausnahmen sind nach Einzelfallprüfung möglich, etwa wegen mangelnder Betreuungsmöglichkeiten oder eines besonderen Betreuungsbedarfs des Kindes. Das Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf hatte die Klage des Vaters abgewiesen, die Teilzeitbeschäftigung der Mutter sei im Sinne des damaligen Grundschulkindes. Der BGH hat in seinem Urteil die Arbeit des

OLG gerügt und zur erneuten Verhandlung zurückverwiesen, da nicht der konkrete Einzelfall geprüft sondern allgemein mit dem Alter des Kindes argumentiert wurde. Der Unterhaltsanspruch des Kindes bleibt davon unberührt. Dieser richtet sich nach der Düsseldorfer Tabelle.

Grundsätzlich unterstützt der VAMV von jeher die eigenständige Existenzsicherung Alleinerziehender. Diese haben eine hohe Erwerbsneigung und wollen selbst für ihren Unterhalt sorgen. „Allerdings müssen die Gerichte ihren Spielraum nutzen und den bestehenden Widerspruch zwischen Anspruch und gesellschaftlicher Realität berücksichtigen“, fordert Edith Schwab. „Sonst wird die Schwierigkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren, einseitig den Alleinerziehenden aufgebürdet.“ Berufstätige Väter sind bisher nicht verpflichtet, ebenfalls Betreuungsleistungen zu erbringen. „Der BGH muss gleiche Maßstäbe für Mütter und Väter anlegen“, mahnt Schwab.

In der Vergangenheit hat der BGH die Dreifachbelastung Alleinerziehender – Beruf, Kind und Haushalt – in seiner Rechtsprechung zum Betreuungsunterhalt wenig beachtet: Wer Vollzeit arbeitet, Kinder zur Betreuung bringen und holen muss, hat zwar einen vollen Tag hinter sich, aber Zeit für Hausaufgaben, Arztbesuche, Gespräche mit dem Kind, für den Haushalt oder gar für sich selbst ist noch nicht untergebracht. „Wir fordern eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsfor-

men. Eine flächendeckende, flexible und qualitativ hochwertige Ganztagsbetreuung für Kinder muss endlich umgesetzt werden“, mahnt Edith Schwab. Zudem setzt sich der VAMV für die Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt und eine gerechte Entlohnung ein,

um auch dadurch die Voraussetzungen für das Sichern des eigenen Auskommens zu schaffen.

Pressemitteilung des Bundes-VAMV vom 03. August 2011

RECHTSANWALT

Joachim Hiersemann

Fachanwalt für Familienrecht
Dipl.-Psychologe · Familientherapeut · Mediator (BAFM)

Nürnberger Straße 24 A Tel. 030-214 59 77-0
10789 Berlin Fax 030-214 59 77-7

www.ra-hiersemann.de

Das Portal www.die-alleinerziehenden.de

Das Portal www.die-alleinerziehenden.de ist ausgewählter Ort 2011. Beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“, der von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ in Kooperation mit der Deutschen Bank durchgeführt wird, konnte sich das Portal gegenüber 2.600 MitbewerberInnen durchsetzen.

**Deutschland
Land der Ideen**

Ausgewählter Ort 2011

Das Portal www.die-alleinerziehenden.de ist ein Projekt des VAMV-Bundesverbands und wird unterstützt von der Aktion Mensch.

Der neue Online-Wegweiser vom Berliner Bündnis für Familien ist im Netz.

www.elterninfo.net

elterninfo.net
Wegweiser für Familien in Berlin

Kein Ende in Sicht! Sorgerechtsdiskussion geht weiter

Nach wie vor steht eine gesetzliche Neuregelung der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern im Anschluss an das Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 21. Juli 2010 aus. Auf eine kleine Anfrage der SPD, ob sich die Koalition mittlerweile auf ein Regelungsmodell verständigt habe, antwortete die Bundesregierung (Drucksache 17/6713, siehe <http://dip.bundestag.de/btd/17/067/1706713.pdf>): „Über dieses äußerst schwierige und sensible Thema gibt es (...) noch keine abschließende Verständigung.“ Die Regierung formuliert weiter, es gehe „darum, die Rechte lediger Väter zu stärken, ohne das Wohl des Kindes und die berechtigten Interessen der betroffenen Mütter aus den Augen zu verlieren.“ Das Bundesverfassungsgericht hatte die bisherige deutsche Regelung für verfassungswidrig erklärt, nach der nicht mit der Mutter verheiratete Väter ohne deren Zustimmung von der gemeinsamen Sorge ausgeschlossen waren, ohne die Möglichkeit, dies gerichtlich überprüfen zu lassen.

„Durch die Übergangsregelung des Bundesverfassungsgerichts ist eine verfassungskonforme Stärkung der Rechte lediger Väter bereits heute erfolgt“, betont Edith Schwab, Bundesvorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter. Dieser setzt sich deshalb grundsätzlich für eine Antragslösung ein, die im Wesentlichen der Übergangsregelung des Bundesverfassungsgerichts entspricht. Demnach können Väter, die ein gemeinsames Sorgerecht gegen den Willen der Mutter anstreben, nun vom Familiengericht klären lassen, ob dies dem Wohl des Kindes entspricht.

Die Gruppe der betroffenen Eltern und Kinder, in der die vom Bundesverfassungsgericht beanstandete Regelung überhaupt zum Tragen kommen kann, ist relativ klein: Zwar gibt es dazu keine bis ins Letzte verlässlichen Daten, aber mehr als maximal 9,2 Prozent aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren können es nicht sein. Dies geht aus einer aktuellen Schätzung (siehe <http://www.vamv.de/presse.html>) des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter hervor. Denn über 90 Prozent aller Eltern üben das Sorgerecht aufgrund von Heirat oder gemeinsamer Sorgeerklärung bereits schon heute gemeinsam aus. Übrig bleiben die Fälle, in denen die Eltern aus Unwissenheit oder aufgrund von Konflikten keine gemeinsame Sorge wollen oder in denen aufgrund eines gerichtlichen Verfahrens die gemeinsame Sorge bereits aufgehoben und einem Elternteil allein zugesprochen wurde. „Jede gesetzliche Regelung, die Vätern ohne vorherige gerichtliche Prüfung des Einzelfalls ein Sorgerecht auch gegen den Willen der Mutter einräumen will, kann nicht zum Wohle der Kinder sein“, so Edith Schwab, die als Fachanwältin für Familienrecht mit dem Konfliktpotential dieser Fälle bestens vertraut ist. „Wo keine vernünftige Kommunikationsbasis zu erwarten ist, weil Vertrauen, Respekt und ein gemeinsames Fundament für die Erziehung der Kinder aus den verschiedensten Gründen fehlen, sollte den Eltern auch kein gemeinsames Sorgerecht aufgezwungen werden.“

Pressemitteilung des Bundes-VAMV vom 05. August 2011

Wir über uns

Neue Website seit September 2011

Nach vielen Mühen und einer langen Zeit, war es nun im September endlich so weit: Der VAMV-Landesverband hat eine neue Website! Neues Layout, neue Farben, neue Bilder, neue Plattform, alte Adresse ... Unter www.vamv-berlin.de finden Sie alle wichtigen Informationen über den Verband, Alleinerziehende und mehr. In der Anfangszeit kann es noch zu kleineren Umstellungsproblemen kommen oder es ist noch nicht alles online. Wir sind aber dran und schon bald werden alle Informationen verfügbar sein.



Gucken Sie doch mal rein und mailen Sie uns, wie Sie die Website finden!

Alexandra Szwaczka

VAMV-Veröffentlichungen

Der VAMV hat zu verschiedenen Themen Publikationen veröffentlicht und zu seinen Angeboten Flyer erstellt. Sie können diese auf unserer Homepage einsehen und bestellen. <http://www.vamv-berlin.de/index.php/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/publikationen-des-vamv>



VAMV-Tätigkeitsbericht vom 01.01. – 30.06.2011

Neben dem unmittelbaren Beratungsangebot verfolgt der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, LV Berlin das Ziel, die Situation von Alleinerziehenden zu verbessern. Dies geschieht u. a.

- in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen/Institutionen wie der AGF (Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände), in der neben dem VAMV die evangelische und katholische Kirche, der Deutsche Familienverband, die Shia und Familie in unserer Zeit Mitglied sind,
- im Netzwerk flexibler Kinderbetreuungsprojekte,
- im Arbeitskreis Familienbildung, in dem unter Teilnahme der zuständigen Senats-

verwaltung die geförderten Familienbildungsträger Erfahrungen austauschen und Perspektiven entwickeln und

- am Runden Tisch Elternbildung Charlottenburg-Wilmersdorf, an dem bezirkliche Angebote und deren Finanzierung diskutiert und abgestimmt werden.

Unter Vorgabe und Vorarbeit des Bundesverbandes haben wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit folgende politische Schwerpunkte verfolgt:

Kampagne zur Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Produkte für Kinder, Kinderarmut, Grundsicherung, Steuergerechtigkeit, Abschaffung des Ehegattensplittings.

07.01.2011
Gastvortrag für Studenten an der FU Berlin zum gemeinsamen Sorgerecht
Küppers

13.01.2011
Arbeitskreis Familienbildung Berlin
Küppers

24.01.2011
Netzwerktreffen flexible Kinderbetreuung
Liebermann

24.01.2011
Runder Tisch Elternbildung
Szwaczka

25.01.2011
AGF
Krahl

04.02.2011
FrauenForum der Frauenbeauftragten Charlottenburg-Wilmersdorf
Küppers

09.02.2011
Treffen der Träger von Arbeitsmarktförderung
Küppers

14.02.2011
Vorstandssitzung

26./27.02.2011
Erweiterte Vorstandssitzung in Kassel
Kaiser

02.03.2011
IHK/Mittelstandsgespräche Beruf und Familie
Küppers

11.03.2011
Landesjugendhilfeausschuss UA Tagesbetreuung
Küppers

18.03.2011
VAMV-Mitgliederversammlung

21.03.2011
Runder Tisch Elternbildung
Szwaczka

21.03.2011
Vorstandssitzung

01.04.2011
FrauenForum der Frauenbeauftragten Charlottenburg-Wilmersdorf
Küppers

04. – 15.04. 2011
Ausstellung: Gesucht – Gefunden
Alleinerziehende: zuverlässige und engagierte MitarbeiterInnen
im Rathaus am Fehrbelliner Platz

11.04.2011
Vorstandssitzung

19.04.2011
Fachgruppe Familie, Frauen, Mädchen des Paritätischen
Küppers

19.04. – 17.05. 2011
Ausstellung: Gesucht – Gefunden
Alleinerziehende: zuverlässige und engagierte MitarbeiterInnen
im Rathaus Friedenau

20.04.2011
Landesjugendhilfeausschuss
Küppers

09.05.2011
Vorstandssitzung

10.05.2011
VAMV-Audit und Zertifizierung nach Paritätischem Qualitäts-Siegel
Vorstand und Geschäftsstelle

18.05.2011
Treffen der Träger von Arbeitsmarktförderung
Küppers

27.05.2011
FrauenForum der Frauenbeauftragten Charlottenburg-Wilmersdorf
Küppers

01.06.2011
Paritätisches Qualitätsforum
Küppers

03. – 05.06.2011
Bundesdelegiertenversammlung in Mainz

07.06.2011
Regionalworkshop der Bündnisse für Familien
„Erfolgreiche Organisation von besonderen Betreuungsformen“
Küppers

17.06.2011
Gastvortrag für Studenten an der FU zum gemeinsamen Sorgerecht
Liebermann

20.06.2011
Vorstandssitzung

22.06.2011
Veranstaltung der AGF zum Familienbericht und der Zukunft der Familienbildung in Berlin
Küppers

23.06.2011
Arbeitskreis Familienbildung
Küppers

25.06.2011
VAMV-Infostand beim Kiezfest Klausener Platz

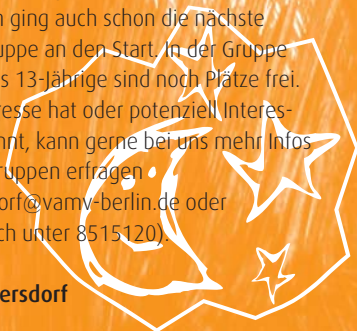
Zeit für mich – Spaß mit anderen Trennungsgruppe für Kinder

Ein halbes Jahr lang verwandelte sich jeden Freitag Nachmittag unser Kinderzimmer für zwei Stunden in die „Sonneninsel“. Jungen und Mädchen zwischen sechs und neun Jahren trafen sich hier, und sie alle hatten eines gemeinsam: Ihre Eltern hatten sich gerade oder auch schon vor längerer Zeit getrennt. Die Kinder unterhielten sich von Anfang an sehr offen und interessiert über ihre Situationen, waren neugierig aufeinander und hörten gespannt zu, wenn die anderen in der Eingangsrunde erzählten, was sie am Wochenende mit ihren Vätern unternehmen wollten. Manchmal flossen dabei Tränen angesichts der Kürze des Wochenendes, meist überwog aber die Vorfreude auf die gemeinsame Zeit und wir haben viel miteinander gelacht. Die Zeit verging eigentlich immer zu schnell und wir haben gebastelt, Dinos mit Gefühlen gemalt, Pudding gekocht und genüsslich verspeist, Wunschluftballons bemalt und unerfüllbare Wünsche lautstark platzen lassen. Wir haben Familientheater gespielt, zusammen Bücher gelesen und darüber gesprochen, haben Entspannungsgeschichten gehört und eine musikalisch untermalte, bewegte Reise zum Mond und anderen Planeten gemacht. Es wurde mit gemischten Gefühlen im Mama- und im Papaland getanzt und eine Wunschfamilie mit Kissen gezaubert, die bei einigen mehr, bei anderen weniger mit der tatsächlichen Familiensituation übereinstimmte. Traurigkeit, Wut und ausgelassene Freude gehörten ebenso selbstverständlich zu unseren Treffen wie die „Halbzeitpause“ mit dem obligatorischen und sehr beliebten Kekssessen.

In begleitenden Elterngesprächen berichteten die Eltern, dass ihre Kinder sich in der Gruppe sehr wohl fühlten und sich bereits kurz nach Gruppenbeginn zu Hause sichtbar entspannter verhielten. Außerdem nutzten die Kinder das in der Gruppe Erlebte, um mit ihren Eltern über ihre Gefühle die Trennung betreffend zu reden und ihnen Fragen zu stellen. Mit der Zeit konnten die Kinder ihre Bedürfnisse hinsichtlich der Umgänge besser wahrnehmen und ausdrücken. Auch die Eltern, Väter wie Mütter, setzten sich bei den Elternabenden und darüber hinaus sehr engagiert mit den Folgen der Trennung für ihre Kinder auseinander und suchten nach Wegen, die Umgangsregelungen mit den Bedürfnissen ihrer Kinder in Einklang zu bringen. Alle Eltern hatten den Eindruck, dass durch die Teilnahme der Kinder an der Gruppe der Umgang mit „Trennungsthemen“ zwischen ihnen und den Kindern einfacher geworden war.

Bei so vielen positiven Erlebnissen fiel der Abschied von der Gruppe entsprechend schwer. Uns zwei Gruppenleiterinnen im Übrigen auch. Aber natürlich ist gerade bei einer Trennungsgruppe das Abschiednehmen ein wichtiger Teil des Lernprozesses. Und dann ging auch schon die nächste Kindergruppe an den Start. In der Gruppe für 10- bis 13-Jährige sind noch Plätze frei. Wer Interesse hat oder potenziell Interessierte kennt, kann gerne bei uns mehr Infos zu den Gruppen erfragen (n.giersdorf@vamv-berlin.de oder telefonisch unter 8515120).

Nadja Giersdorf



Familienaufstellung im VAMV

Einleitung

Wir alle brauchen in unserem Leben manchmal einen Blick von außen auf das eigene Denken und Handeln, damit wir neue Perspektiven entwickeln können. Dazu gehört, dass wir die anderen verstehen, mit denen wir – privat oder beruflich – nicht gut klarkommen oder Konflikte haben, und dass wir uns selbst verstehen. Eine Methode, die zu diesem Verständnis des/der Anderen und für sich selbst verhilft, sind Systemische Aufstellungen.

In Aufstellungen werden Personen oder Themen aufgestellt, die dann eine eigene Dynamik entfalten und zu neuen Einsichten führen können. Wichtig ist dabei die Offenheit aller TeilnehmerInnen für neue Erfahrungen und eine Leitung, die undogmatisch und mit der Fähigkeit, Hypothesen zu bilden, das Geschehen begleitet.

Der Inhalt

Systemische Aufstellungen verbinden systemtheoretische, psychoanalytische und familiendynamische Elemente. Heute wird die Methode auch für die Klärung beruflicher Themen und in Organisationen genutzt. Die hier angebotenen Aufstellungen sind für Menschen, die mehr über ihre Position in Familie und Beruf erfahren wollen, eine Form der Selbsterfahrung und der Übung in Empathie. Sie beruhen auf der Kenntnis der Arbeit Hellingers und anderer AufstellerInnen, vor allem von Albrecht Mahr und Marianne Franke. Das heißt: Die Erfahrungen und Wahrnehmungen der TeilnehmerInnen werden respektvoll als

Ressource genutzt.

Neben dem persönlichen Gewinn für die TeilnehmerInnen, eine andere Perspektive als die gewohnte auf ihnen wichtige Themen zu entdecken, ist ein wesentlicher Gewinn von Aufstellungen eine breitere Perspektive auf die Probleme Anderer: Das zunächst Fremde wird verständlich und nachvollziehbar. Damit sind Aufstellungen – über die Entwicklung neuer Perspektiven für das eigene Leben hinaus – ein Weg zu einer entscheidenden Qualifikation in der Kommunikation mit Menschen, sowohl privat wie auch beruflich.

Das Seminar basiert zum größten Teil auf dem gemeinsamen Erleben – sei es als die Person, die ein Thema aufstellt, sei es als Repräsentantin, sei es als Zeugin/als Zeuge dessen, was geschieht, sei es als Aufstellungsleiterin. Dieses Erleben wird auch zum Thema in den gemeinsamen Auswertungsgesprächen.

Der Ablauf

Die Mitwirkenden

- Die Aufstellerin/der Aufsteller (in anderen Zusammenhängen auch Klient/-in genannt). Das ist die Person, die ein Thema neu anschauen will. Sie ist diejenige, die ein Thema anspricht. An ihrem Anliegen orientiert sich die Sitzung.
- Die Aufstellungsleitung, eine Person, die sich lange für diese Methode weitergebildet hat. Sie begleitet die Aufstellung und macht Vorschläge, wie die Positionen verändert werden können.



Sie fragt nach den Befindlichkeiten und Veränderungen bei einer veränderten Position und versucht, das Thema der Aufstellerin/des Aufstellers so zu erhellen, dass eine neue Perspektive in Richtung Verständnis und Versöhnung sichtbar wird.

- Die Repräsentanten/-innen. Das sind die Personen, die von der Aufstellerin/dem Aufsteller als Stellvertreter/-innen für die Personen ausgesucht werden, die für die Aufstellung bedeutsam sind.
- Die Teilnehmer/-innen des Seminars, die als Zeugen/Zeuginnen dem Geschehen beiwohnen und im Anschluss ihre Eindrücke schildern.

Das Vorgehen

In einem Kreis sitzen etwa 10 Personen. Die Aufstellungsleiterin erklärt das Verfahren. Eine Person benennt ein Thema (z.B. Sorge um die Tochter) und die Aufstellungsleiterin

erfragt den Hintergrund des Problems, so wie es sich für die Aufstellerin darstellt. Danach werden für die Personen, die dafür eine Rolle spielen, Repräsentanten gesucht, die Repräsentantin der Tochter z.B., und die Aufstellerin selbst. Die Aufstellerin stellt die Personen, die sie ausgesucht hat, so, wie sie meint, dass sie zueinander stehen. Dann fragt die Leiterin die einzelnen Personen, was sie empfinden. Aus diesen Empfindungen heraus entwickelt sich eine Dynamik, die die Aufstellungsleiterin selbst nicht absehen kann, die aber von ihr mit dem Ziel begleitet wird, dass alle TeilnehmerInnen zu ihrem Recht kommen. Es gibt also keine Schuldzuweisungen, sondern ein Bemühen um Verstehen und Versöhnung. Es gibt auch Aufstellungen, bei denen dies nicht gelingt. Dann wird eine gewissenhafte Aufstellungsleiterin die Aufstellung eher abbrechen, als etwas zu erzwingen, was der Aufstellerin möglicherweise schadet.



Die Themen

Es können Probleme aufgestellt werden (z.B. „ich fühle mich von X unterdrückt“, „ich kann meinem geschiedenen Mann nicht verzeihen“, „ich muss immer mit meiner Schwester streiten“), aber es können auch ein Ereignis oder eine Krankheit aufgestellt werden. In Arbeitszusammenhängen werden es primär die Beziehungen zu Vorgesetzten und Kollegen/-innen sein, die aufgestellt werden. Häufig aber wird auch „der Betrieb“ aufgestellt oder ein Symptom wie Angst. Hierzu macht die Leiterin Vorschläge.

Die Leiterin

Prof. Dr. Hilde von Balluseck war bis 2007 Hochschullehrerin an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Ihre Schwerpunkte waren Arbeit mit Familien, Sozialisation und Frühpädagogik. Sie war selbst über viele Jahre allein erziehend. Derzeit ist sie Chefredakteurin des Internetportals www.erzieherIn.de.

Während ihrer Berufstätigkeit absolvierte sie mehrere Weiterbildungen zu systemi-

schen Aufstellungen, denen sie sich nach ihrer Pensionierung verstärkt zugewendet hat. Regelmäßig führt sie an der Alice Salomon Hochschule in Hellersdorf Seminare zu Systemischen Aufstellungen durch. Das Seminar kommt zustande bei mindestens zehn TeilnehmerInnen.

Für fünf Vormittage à vier Stunden werden folgende Kosten erhoben:




Regulärer Preis 200,00 EUR,
ermäßigt für Hartz-IV-EmpfängerInnen 130,00 EUR,
VAMV-Mitglieder zahlen 100,00 EUR.

Kinderbetreuung wird angeboten

Der **Einführungstermin** am 22.10.2011 findet von 10.00 bis 12.00 Uhr statt und kostet 10,00 EUR für jede/n TeilnehmerIn.

Termine

05.11.2011, 19.11.2011,
03.12.2011, 14.01.2012 und 28.01.2012
Jeweils von 10.00 bis 14.00 Uhr

| | | |
|---|--|--|
| <p>Adresse: Zur Solequelle 2 91438 Bad Windsheim Tel. (09841) 66980 Fax (09841) 669826</p> <p>E-mail: awo.solequelle. badwindsheim @awo-ofr-mfr.de</p> <p>Internet: www.awo-solequelle.de</p> | <p> AWO Klinik Zur Solequelle Fühlen Sie sich gestresst und allein? Sind Sie von Sorgen, Trennung, Scheidung, Tod oder Erziehungs- problemen betroffen? Wollen Sie Ihr Selbstbewusstsein stärken, Ihre Rechte kennen, Ihre Probleme be- wältigen und Ihre Lebenslust zurück gewinnen? Wir würden uns freuen, Sie während einer 3-wöchigen Mutter/Vater und Kind-Maßnahme, speziell für Alleinerziehende, zu begleiten. Rufen Sie uns an!</p> |  <p>Ihr Team </p> |
|---|--|--|

Die SPD Berlin und die Einelternfamilien – Berliner SPD-Fraktionsvorsitzende Michael Müller und die familienpolitische Sprecherin Sandra Scheeres am 10. Juni 2011 in den Räumen des VAMV

Ca. 33 % aller Berliner Eltern sind alleinerziehend, 87 % davon sind Frauen. 70 % finden sich in der Altersgruppe von 30 bis 50 Jahren, nur 10 % sind unter 30 – eine Gruppe, mit der sich das JobCenter besonders beschäftigt. Aber auch 27 % aller Alleinerziehenden verfügen über keinen beruflichen Abschluss, so fasste die Berliner VAMV-Vorsitzende Kirsten Kaiser einige Fakten des Mikrozensus 2008 eingangs zusammen.

Zahlen, so Michael Müller, die ihm bekannt seien. Viele der Fragen, die Alleinerziehende betreffen, seien durch mehrere Faktoren gekennzeichnet. Deshalb versuche die SPD diese Fragen nicht zielgruppenspezifisch zu bearbeiten – es sei vielmehr eine Querschnittsaufgabe. So seien nicht nur Einelternfamilien von den Auswirkungen des Ehegattensplittings negativ betroffen, diese aber natürlich in besonderer Weise. Das abzuschaffen, sei eine der SPD-Forderungen. Auch die Einführung eines Mindestlohnes würde nicht alleine, aber ganz besonders Einelternfamilien bessere Chancen auf ein eigenständiges Leben einräumen. Die Einführung der Ganztagschulen mit den Sekundarschulen verbessere allgemein die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vieles – so Müller – sei schon auf den Weg gebracht, aber natürlich seien noch viele Aufgaben offen und damit blieben Herausforderungen für die neue Berliner Regierung.

Auf den 1. Berliner Familienbericht bezog sich die familienpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Sandra Scheeres. Der gebe der Politik im Hinblick auf Einelternfamilien klare Vorgaben. Gerade wenn es um Familie gehe, so Scheeres, sei es wichtig, dass nicht immer in einzelnen Gruppen, sondern vernetzt gedacht würde. Die Politik sei aufgefordert, einen ganzheitlichen Familienbegriff zu finden, der alle Familien in familienpolitische Konzepte gleichberechtigt einbeziehe. Kita als frühkindliche Bildungseinrichtung von Gebühren zu befreien, war deshalb in dieser Legislaturperiode ein wichtiger Punkt und sei seit 2011 für die letzten drei Kita-Jahre realisiert. Im Blick sei aktuell die Verbesserung der Qualität, ein Rechtsanspruch auf neun Stunden ohne Bedarfsprüfung geplant. Für ergänzende und flexible Betreuung denke die SPD aktuell in Richtung Tagespflege, die mit der Kita gekoppelt werden solle. Für alle anderen Unterstützungen seien berlinweit 200 Familienzentren in Kita-Nähe angedacht. Die Bedarfsplanung bei den Kitaplätzen sei im Augenblick dagegen schwierig und müsse ganz schnell in den Griff bekommen werden. Was genau an die Stelle des Ehegattensplittings solle, dafür gebe es bei der SPD auf Bundesebene noch kein konkretes Konzept.

Anregungen nahmen beide von den anwesenden Alleinerziehenden, den VAMV-Mitarbeiterinnen und dem Vorstand mit: Für Einelternfamilien ist flexible Kinderbetreu-

ung nur bedingt eine gute Lösung. Sie brauchen keine Rundum-Betreuung, sondern ggf. Unterstützung bei Behördengängen, Hausaufgaben mit den Kindern, Einkäufen etc. Ein anderer Aspekt betraf Ein-Euro-Joberinnen aus dem Pankower Log-in-Projekt, die sich im JobCenter eine gezielte Beratung für Alleinerziehende wünschten. Eine Beratung ohne Berücksichtigung der besonderen Lebenssituation von Alleinerziehenden führe oft zu widersprüchlichen

Maßnahmen der JobCenter, die die Situation noch verschärfen. Ein Positivbeispiel gibt es in Steglitz-Zehlendorf, wie Scheeres und Müller interessiert zur Kenntnis nahmen. Zwar habe die Politik hierauf keinen unmittelbaren Einfluss, so Michael Müller, aber zusammen mit Unternehmerverbänden und IHK könne da sicher eine sinnvolle Klammer geschaffen werden.

Martina Krahl

Politisches Gespräch mit Elfi Jantzen, Kinder- und familienpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus und Nicole Ludwig, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in der BVV Charlottenburg-Wilmersdorf am 08.09.2011 in den Räumen des VAMV

Zum Thema Kita/ergänzende Kinderbetreuung hatten die beiden Vertreterinnen von Bündnis 90/Die Grünen folgende Vorschläge:

- ergänzende Tagespflege (Stadtteilmütter/Tagesmütter)
- Kitas zum Teil für Nachtpflege erweitern
- Kombination aus Kita und ergänzender Tagespflege
- Betriebskindergärten
- Wohnungsbörse für Alleinerziehende/Bildung von WGs
- Hortbetreuung für Klassen 5 und 6 soll wieder eingeführt werden. (Es ist sehr wahrscheinlich, dass das wirklich kommt.)
- um dem ErzieherInnenmangel entgegen zu wirken, Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Allgemeine Feststellung:

Die derzeitig agierende Kita-Aufsicht funktioniert nicht richtig.

Bündnis 90/Die Grünen hätten es sich gewünscht, weitere Kitajahre für Besserdienende kostenpflichtig zu belassen, um damit die Kita-Ausstattung zu verbessern. Bündnis 90/Die Grünen hatten keine Idee, wie ein nachhaltiges Konzept aussehen könnte, um die notwendige flexible Kinderbetreuung abzusichern.

Zum zweiten Beschäftigungssektor:

Äußerungen zum zweiten Beschäftigungssektor waren eher ambivalent. Er sollte ihrer Meinung nach zwar nicht generell abgebaut werden, aber sich eher an die richten, die auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelbar sind. Es herrschte aber allgemeine Übereinkunft,

dass flexible Kinderbetreuungsprojekte wichtig seien.
Ihre Forderung: Beschäftigungsverhältnisse, wie in unserem flexiblen Kinderbetreuungsprojekt müssten jedoch langfristig angelegt sein (Bindung der Kinder an die

Politisches Gespräch mit Emine Demirbükten-Wegner, CDU am 01.09.2011 im Abgeordnetenhaus von Berlin

Anwesend:
Emine Demirbükten-Wegner, jugend- und familienpolitische Sprecherin der CDU Berlin und Frau Egner, wissenschaftliche Referentin vom VAMV:
Kirsten Kaiser, Barbara Pranatio Hutomo, Birgit Österberg, Martina Krahl, Elisabeth Küppers, Alexandra Szwaczka

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde las Elisabeth Küppers die einzige Passage aus dem CDU-Wahlprogramm vor, in der Alleinerziehende erwähnt werden:
„Genauso allein gelassen sind auch Alleinerziehende in dieser Stadt: 88 Prozent aller Alleinerziehenden mit mehreren Kindern leben in Berlin von Hartz IV. Aus dieser Gruppe kommen die meisten Kinder, die in Hartz IV aufwachsen. Mehr als jedes dritte Berliner Kind lebt heute so. Hier verfestigen sich Strukturen, die das Gemeinwesen untergraben. Auch hier tickt eine Zeitbombe. Wenn diese Kinder mehrheitlich ohne gute Schulbildung dann den größten Teil der nächsten Generation stellen, dann droht Berlin der soziale und wirtschaftliche

Bezugspersonen).
Das finden wir natürlich auch richtig, aber die Frage ist: Was geschieht bis dahin?

Zusammenfassung von Elisabeth Küppers und Barbara Pranatio Hutomo

Absturz. Es geht um Hunderttausende Kinder, die nicht gut genug auf ihr Leben vorbereitet sind.“
Von dieser sehr polemischen und sachlich ungenauen Darstellung hat sich Frau Demirbükten distanziert. Sie ist gar nicht weiter auf die allgemeine Haltung der CDU gegenüber Alleinerziehenden eingegangen, sondern hat nur eingeräumt, dass die Passage wohl unglücklich formuliert sei und nicht als negative Haltung gegenüber Alleinerziehenden interpretiert werden solle. Emine Demirbükten-Wegner betonte mehrfach, dass sie aufgrund ihrer eigenen familiären Situation (alleinerziehende Schwester mit drei Kindern) vollstes Verständnis für Alleinerziehende habe.

Forderungen von Emine Demirbükten-Wegner:

- **Beschäftigungspolitik:** Die Wirtschaft muss (z.B. mit Telearbeit und flexiblen Arbeitszeiten) auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden reagieren. Teilzeitarbeit kann eine Armutsfalle sein. Familienverträglichkeitsprüfung der Betriebe in Form von Audits

VAMV-Forderung: Nach Elternzeit flexiblen Wiedereinstieg in den Beruf ermöglichen (erst Teilzeit, dann allmählich aufstocken).

- **Flexible Kinderbetreuung:** In jedem Bezirk soll es eine Kita mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung geben.
VAMV-Forderung: Flexible Kinderbetreuung durch Einzelpersonen
Laut Frau Egner hat die CDU bereits vor Jahren einen Antrag auf Tagespflegepersonen in Kitas zur flexiblen Betreuung gestellt.
Frau Demirbükten-Wegner will hier noch mal nachforschen.

- **Unterhaltszahlungen:**
VAMV-Forderung: Grundsicherung für Kinder

Frau Demirbükten-Wegner will sich die VAMV-Unterlagen hierzu anschauen. Es soll eine kleine Anfrage gestellt werden, wieviel Unterhalt die Unterhaltsvorschusskasse von den säumigen Unterhaltspflichtigen zurückbekommt.

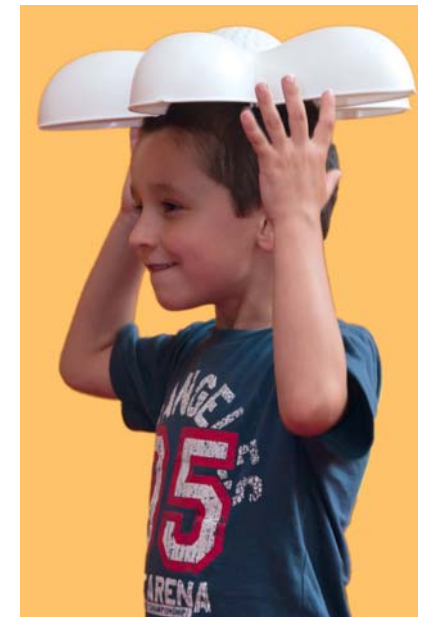
Laut Emine Demirbükten-Wegner ist das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Öffentlichkeit zu wenig präsent. Die IHK und selbst die Gewerkschaften sträuben sich gegen weitere Maßnahmen. Frau Demirbükten-Wegners Forderung: Umsetzung der aus dem Familienbericht 2011 resultierenden Empfehlungen des Berliner Beirats für Familienfragen (in dem sie Mitglied ist).

Konkreter Problemfall aus der VAMV-Beratung: Alleinerziehende Studentin, die keinerlei finanzielle Unterstützung bekommt. Frau Demirbükten-Wegner und Frau Egner

wollen diese Problematik als Thema aufgreifen.

Anmerkung von Martina Krahl: Es wäre hilfreich, im JobCenter gesonderte Ansprechpartner für Alleinerziehende zu haben (positives Beispiel: Steglitz-Zehlendorf). Einwand von Emine Demirbükten-Wegner: Der Senat hat keinen direkten Einfluss auf die Organisation in den JobCentern. Alles in allem hatten wir das Gefühl, dass unsere Ideen von Frau Demirbükten offen aufgenommen wurden. Ob oder wie sie umgesetzt werden, bleibt allerdings fraglich.

Zusammenfassung von Barbara Pranatio Hutomo



An dieser Stelle möchten wir Ihnen einige unserer Angebote ausführlich vorstellen

Telefonberatung

Seit vielen Jahren gehört es zur Tradition des Verbandes, täglich (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9.00–13.00 Uhr und Mittwoch von 15.00–17.00 Uhr) telefonische Beratungen anzubieten. Während dieser Zeit werden von Haupt- und drei ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Anrufe entgegengenommen, Beratungstermine vergeben, Auskünfte erteilt und Fragen rund um das Alleinerziehen beantwortet. Die Inhalte der Telefongespräche sind sehr vielfältig und reichen von Fragen zur Arbeit des VAMV, zu seinen Angeboten, über Wünsche nach Kinderbetreuung, Auskünften oder Anmeldungen zu Veranstaltungen bis zu Fragen zum Unterhalt, zum Sorgerecht, zur Kinderziehung und zu vielem anderen mehr.

Die TelefonberaterInnen hören aufmerksam zu, geben erste Ratschläge, trösten, wenn der Kummer zu groß ist und suchen gemeinsam mit den Betroffenen nach schnellen Lösungsvorschlägen. Sie sind sozusagen die „Erste Hilfe“ des VAMV. Wenn es notwendig ist, sich intensiver mit Problemen auseinanderzusetzen, dann schlagen sie vor, einen Beratungstermin in Anspruch zu nehmen, um das Für und Wider von Lösungsvarianten mit mehr Zeit abzuwägen. Um einen telefonischen Erstkontakt vielen

AnruferInnen zu ermöglichen, versuchen die TelefonberaterInnen konzentriert den Kern der Anfrage zu erkennen und die Gespräche am Telefon kurzzufassen. Manchmal gelingt das natürlich nicht, weil wir eine/n GesprächspartnerIn zurücklassen möchten, der/die wieder Hoffnung geschöpft hat und das Telefonat mit uns optimistisch beendet. Natürlich sind die BeraterInnen kein wandelndes Lexikon und es gibt Fragen, die sie nicht sofort beantworten können. Dann lassen sie sich von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen oder anderen Einrichtungen beraten und rufen umgehend zurück, um ihr neues Wissen an die AnruferInnen weiterzugeben. Alles, wovon wir am Telefon Kenntnis erlangen, wird selbstverständlich vertraulich behandelt und wer es wünscht, kann auch völlig anonym mit uns reden.

Nun soll aber nicht der Eindruck entstehen, dass Telefonberatung eine die Seele belastende und nur ernste Arbeit ist. Nein, keinesfalls, es macht einfach Freude, Ersthelferin zu sein, das Vertrauen der AnruferInnen zu genießen und es gibt durchaus auch lustige Augenblicke, Missverständnisse und notierenswerte Episoden (übrigens auf beiden Seiten des Telefons).

Unsere Kapazitäten sind noch lange nicht voll ausgeschöpft und wir möchten alle ermutigen, ruhig öfter zum Hörer zu greifen und auch FreundInnen oder NachbarInnen von dieser Möglichkeit zu erzählen.

Heidi Seidel, ehrenamtliche Telefonberaterin seit 1997

Psychosoziale Beratung

Ein Schwerpunkt unseres Angebots im VAMV ist die psychosoziale Beratung. Wir beraten vor allem alleinerziehende Mütter und Väter, aber auch den nicht mit den Kindern zusammenlebenden Elternteil, Frauen und Männer vor einer Trennung und Schwangere. Die häufigsten Themen sind Trennung, Klärung des Umgangs, gemeinsames Sorgerecht, die Beziehung zum anderen Elternteil, Existenzsicherung, Kindesunterhalt, Erziehung, Probleme mit Ämtern und vieles mehr. Wir versuchen, so viele Themen wie möglich mit unserem Wissen abzudecken, kümmern uns aber ggf. um weiterführende Beratungsmöglichkeiten und Informationsquellen.

Wir beraten klientenzentriert. Das bedeutet, dass nicht unsere Vorstellungen (der Beraterinnen) im Mittelpunkt der Bemühungen stehen, sondern die Wünsche und Möglichkeiten der zu Beratenden, denn diese sind die „ExpertInnen“ für sich und ihre Situation. Wir können einfühlsam zuhören, Probleme sortieren, Sachfragen klären und dabei behilflich sein, einen eigenen Weg zu finden.

Wir, das sind Elisabeth Küppers (Sozialpädagogin mit einer Zusatzausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung und Mediation) und Alexandra Szwaczka (Dipl. Pädagogin, Elternkurstrainerin Starke Eltern – Starke Kinder® und Eltern-Medien-Trainerin), bieten einmalige Beratungen an. Ist jemand an begleitenden und weiterführenden Gesprächen interessiert, versuchen

wir auch hier weiterzuvermitteln.

Unsere Beratungen finden nur nach Anmeldung statt. Wir bitten um telefonische Terminvereinbarung in der Geschäftsstelle unter 851 51 20.

Alexandra Szwaczka

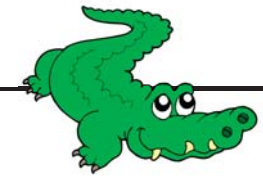
Offener Frühstückstreff

Die BesucherInnen haben sich zwar in der vergangenen Zeit verändert, aber die Idee, die hinter unserem Sonntagscafé steht, ist dieselbe geblieben: in einer entspannten Atmosphäre gemeinsam frühstücken, andere Eltern mit ihren Kindern kennenlernen, Erfahrungen austauschen. Ein bisschen Kraft tanken für die nächste Woche.

Für das Buffet wird von unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gesorgt und für die Kinder gibt es in unserem Spielzimmer eine Betreuung, so dass die Eltern in Ruhe plaudern können.

Natürlich bietet das Sonntagscafé auch eine gute Möglichkeit, sich die anderen Angebote des Verbandes in Ruhe anzuschauen. Für Eltern ohne Kind kostet das Buffet 4,00 EUR, mit Kindern kostet es 5,00 EUR. Das Sonntagscafé findet wöchentlich zwischen 11.00 und 13.30 Uhr in unseren Räumen in der Seelingstraße 13 statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Gesprächsgruppe für Eltern mit pubertierenden Kindern

„Wenn wir als Mutter oder Vater anstrengend werden! – oder ist es anders herum?“

In der wöchentlich stattfindenden angeleiteten Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern sind derzeit noch Plätze frei.

Jungen und Mädchen in der Pubertät sind für Erwachsene oft schwer zu verstehen. Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Provokationen und Tränen gehören zur Tagesordnung. Eine nervenaufreibende Zeit! Nicht immer reagieren wir angemessen auf dieses Chaos. Wir fühlen uns hilflos und vielleicht an unseren Grenzen.

In unserer Gesprächsgruppe für alleiner-

ziehende Eltern gibt es die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen auszutauschen, Handlungsoptionen für ein schöneres Zusammenleben mit dem heranwachsenden Kind zu entwickeln und Trost/Stärkung dadurch zu erfahren, dass es anderen auch so geht.

Die Gruppe wird von Carmen Böttcher, Dipl. Soz. Päd. und systemische Organisationsberaterin, die selber zwei Töchter im Alter nach der Pubertät hat, angeleitet.

**Die Gruppe trifft sich mittwochs von 19.30 Uhr – 21.00 Uhr.
Anmeldung in der Geschäftsstelle**



**Carmen Balance
Böttcher Coaching**



Carmen Böttcher
Diplom-Sozialpädagogin
Syst. Organisationsberaterin
Pfalzburger Straße 55
10717 Berlin-Wilmersdorf
Telefon 030 86201793
carmen.boettcher@berlin.de

Haben Sie das Gefühl, niemals zur Ruhe zu kommen, egal wie sehr Sie sich anstrengen?

Möchten Sie zufriedener arbeiten und nicht nur erfolgreich?

Klappt es bei Ihnen zwar mit den Arbeitsterminen, aber nicht mit dem geselligen Abend mit Freunden?

Wünschen Sie sich mehr Bewegung, auch wenn Ihre Aufgaben als Mutter, Berufstätige und Partnerin Sie ständig anders fordern?

Antworten zur Lebensbalance finden Sie mit mir in meinen Angeboten für Gruppen und Einzelpersonen.

Der Erfahrungsschatz, von dem Sie profitieren, resultiert aus:

14 Jahre Management meines Familienbetriebs als Alleinerziehende zweier Töchter

12 Jahre Angestelltentätigkeit als Sozialarbeiterin und Führungskraft in sozialen Einrichtungen

5 Jahre selbständige Aufträge als systemische Organisationsberaterin und Coach von Einzelpersonen und Unternehmen.

Im Coaching begleite ich Sie auf Ihrem Weg zu guter Balance und ausgeglichener Bilanz in allen Lebensbereichen.

Veranstaltungen

22.10.2011 Familienaufstellung im VAMV
10.00 – 12.00 Uhr Einführungstermin

Kinderbetreuung wird angeboten

Ausführliche Informationen zum Inhalt und Ablauf sowie zu der Leiterin Frau Prof. Dr. Hilde von Balluseck finden Sie ab Seite 25.

26.11.2011 Einsteigerkurs Qi Gong
15.00 – 18.00 Uhr

Qi Gong bringt verbrauchte Energie sofort zurück

Einführungskurs mit einfachen, bewegten und stillen Qi Gong Übungen.

Claudia Maria Günther, Qi Gong Lehrerin seit 2002

Wir bitten um eine Spende für die Anschaffung von Bastelmaterial, Spielen und Büchern für das Kinderzimmer.

**Kinderbetreuung wird angeboten
Infos und Anmeldung bis zum 21.11.2011 in der Geschäftsstelle,
nächster Einsteigerkurs am 03.03.2012**

19.01.2012 Eltern-Medienkurs
Virtuelle Welten – Immer Online. Von der Generation@
Faszination Computerspiele
17.00 – 19.00 Uhr

Wie orientiert man sich in der unübersichtlichen Welt der Computerspiele, Konsolen und Plattformen? Um was geht es bei Jump & Run, Strategie, Rollenspielen, Adventure und Ego Shootern? Wie soll ich die Altersfreigaben verstehen? Gibt es auch Positives oder nur Gefahren? Diese Fragen wollen wir anhand von praktischen Versuchen und Beispielen besprechen. Als „Experte“ wird ein 16-jähriger Gamer anwesend sein.



**Kinderbetreuung wird angeboten
Kosten: 3,00 EUR für Mitglieder, 5,00 EUR für Nichtmitglieder**

Infos und Anmeldung bis zum 13.01.2012 in der Geschäftsstelle

ab 13.02.12 **Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“**
Ein Kurs des Kinderschutzbundes

Starke Eltern – Starke Kinder® ist für alle Mütter und Väter, die mehr Freude und weniger Stress mit ihren Kindern haben wollen!

Elternsein ist sehr schön und manchmal auch ganz schön anstrengend!
 Wer kennt das nicht?
 Katastrophenalarm im Kinderzimmer, weil die Kinder TV schauen wollen, weil es Stress morgens beim Anziehen gibt, oder am Abend beim Zubettgehen ...

Werden Sie eine Familie, in der alle gern leben, in der gestritten wird, ohne das Gegenüber niederzumachen, in der Grenzen und Menschen respektiert werden.
 Stärken Sie Ihr Selbstvertrauen als Eltern, erkennen Sie die für Ihre Familie wichtigen Werte, erweitern Sie Ihre Fähigkeiten zum Verhandeln, zum Grenzen setzen und zum Zuhören, um Probleme gemeinsam zu lösen. Es geht nicht darum, ihre Familie umzukrempeln, sondern Sie zu unterstützen, auf Ihre eigene Art eine zufriedene Familie zu sein.

Ein Elternkurs für alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern im Alter von ca. drei bis 12 Jahren.

Der Kurs umfasst zehn Termine immer montags von 16.00 – 18.00 Uhr. In den Ferien findet der Kurs in der Regel nicht statt.

Für Kinderbetreuung ist bei Bedarf gesorgt.

Voraussetzung:

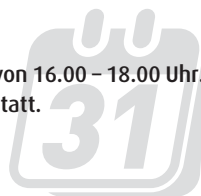
Die TeilnehmerInnen erklären sich zu einem Vorgespräch bereit, um Erwartungen abzuklären.

Kosten:

Die Teilnahmegebühr inkl. Material und Kinderbetreuung beträgt:

| | Mitglied | Nichtmitglied |
|-----------------------|-----------|---------------|
| ALG-II-EmpfängerInnen | 30,00 EUR | 45,00 EUR |
| Erwerbstätige | 45,00 EUR | 60,00 EUR |

Infos und Anmeldung bis 23.01.2012 in der Geschäftsstelle.



03.03.2012 **Einsteigerkurs Qi Gong**
 15.00 – 18.00 Uhr
Weitere Informationen siehe Termin 12.11.2011
Anmeldung bis zum 27.02.2012 in der Geschäftsstelle

22.03.2012 **Eltern-Medienkurs**
Virtuelle Welten – Immer Online. Von der Generation@
Soziale Netzwerke
 17.00 – 19.00 Uhr

Facebook, SchülerVZ ... was ist das eigentlich, was kann man da machen, wie funktioniert das? Wo liegen die Vorteile und Gefahren? Diese Fragen sollen im Seminar anhand von vielen Beispielen besprochen werden.

Kinderbetreuung wird angeboten

Kosten: 3,00 EUR für Mitglieder, 5,00 EUR für Nichtmitglieder

Infos und Anmeldung bis zum 19.03.2012 in der Geschäftsstelle

23.03.2012 **Einladung zur Mitgliederversammlung**
um 17.00 Uhr in den Räumen des VAMV e.V.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Revisorinnen
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Bericht der Geschäftsstelle
5. Wahl der Revisorinnen
6. Wahl der Delegierten für die Bundesdelegiertenversammlung vom 01. – 03.06.2012 in Berlin
7. Verschiedenes
8. Diskussion: Gemeinsames Sorgerecht – (k)ein Ende in Sicht?
 Siehe auch Pressemitteilung auf Seite 20

Mit Kinderbetreuung und kleinem Imbiss

Berlin, 05. Oktober 2011

Kirsten Kaiser, Vorsitzende

Feste Angebote

Montag bis Freitag telefonische Beratung von 9.00 bis 13.00 Uhr – außer mittwochs –
Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr

Montag

10.00 – 12.30 Psychosoziale Beratung
11.00 – 12.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit Säuglingen und Schwangere*
16.00 – 18.00 Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®
16.30 Vorstandssitzung – monatlich

Dienstag

9.30 - 13.30 Sozialberatung – monatlich. Dies ist ein Angebot von
Raupe und Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e.V.
in Kooperation mit dem VAMV e.V.
16.30 – 18.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 19.45 Psychosoziale Beratung

Mittwoch

16.00 – 18.00 Trennungsgruppe für Kinder von 11 bis 13 Jahren
19.30 – 21.00 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern

Donnerstag

11.00 – 13.30 Psychosoziale Beratung
16.00 – 17.45 Psychosoziale Beratung
18.00 – 19.30 Rechtsberatung, 14-tägig – nur für Mitglieder –

Freitag

15.30 – 17.30 Trennungsgruppe für Kinder von 6 bis 10 Jahren

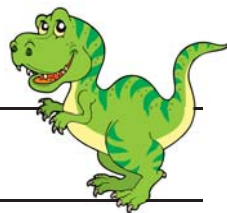
Sonntag

11.00 – 13.30 Offener Frühstückstreff, 5,00 EUR pro Familie*

weitere Angebote Familienmediation Vermittlung bei Trennung und Scheidung
Schwangereninfoabende Termine bitte erfragen

* Kinderbetreuung wird angeboten

Die Rechtsberatungen finden abwechselnd in der Seelingstraße 13, Charlottenburg und in der Hasenheide 70, Kreuzberg statt. Für alle Gruppen und Beratungen ist eine telefonische Anmeldung in der Geschäftsstelle notwendig. Der Sonntagstreff ist für alle Alleinerziehenden offen. Für die Gruppen und Beratungen werden Kostenbeiträge erhoben, für die Mediation werden die Kosten individuell vereinbart.



Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den **Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Berlin e.V.**
Seelingstraße 13, 14059 Berlin
Tel. 851 51 20 E-Mail: vamv-berlin@t-online.de

Name Vorname

Anschrift PLZ, Ort

Email Geb.datum

Beruf Familienstand

Telefon Handy

Kinder, für die ich das Sorgerecht habe:

1.) Name Vorname Geb.datum

2.) Name Vorname Geb.datum

3.) Name Vorname Geb.datum

Wodurch bin ich auf den VAMV aufmerksam geworden?

Was hat mich bewogen, Mitglied zu werden?

Berlin, Unterschrift

Einzugsermächtigung

für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Berlin e. V.
Seelingstraße 13, 14059 Berlin

Zur Abbuchung des Beitrages erteile ich Ihnen eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Ich bitte um Abbuchung von folgendem Konto:

Nr.:BLZ:

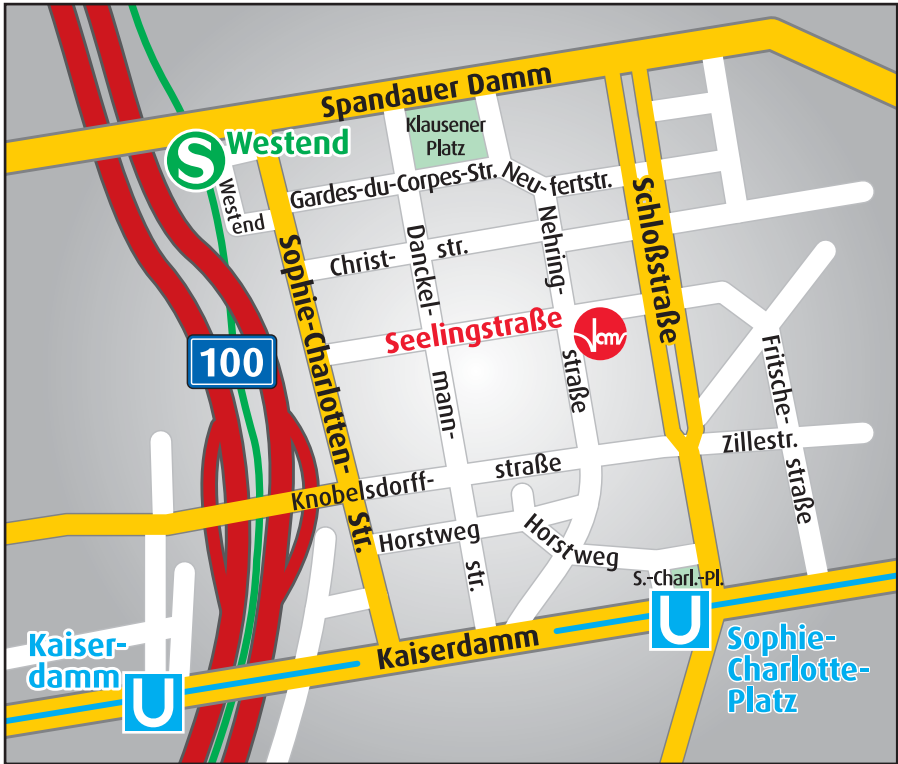
Name des Kreditinstitutes:

Bitte ankreuzen: Monatlicher Beitrag: 5,50 EUR ermäßigt 2,75 EUR
(Berechnungsgrundlage: ALG II)

Zahlungszeitraum: monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Berlin, Unterschrift

So finden Sie uns



Bus 309, M45
U2, S-Bahn Ringbahn

**Verband alleinerziehender Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.**



Seelingstraße 13, 14059 Berlin
www.vamv-berlin.de